

PRESSEERKLÄRUNGEN UND TRINKSPRÜCHE ZUM POLITISCHEN ABKOMMEN UND ZUM HANDELSABKOMMEN ZWISCHEN JUGOSLAWIEN UND ITALIEN VOM 25. MÄRZ 1937

Presseerklärung des italienischen Außenministers Graf Ciano vom 25. März 1937

Diese Abkommen bedeuten Friede und Sicherheit zwischen Italien und Jugoslawien. Sie bedeuten, daß Italien und Jugoslawien eine Politik der guten Nachbarschaft einschlagen und fortsetzen wollen, die nicht nur zu einer Beseitigung aller Gründe für einen Streit zwischen ihnen führen wird, sondern die auch die von beiden Ländern fest betonte Absicht verwirklichen soll, zwischen ihnen den Frieden unter allen Umständen aufrechtzuerhalten.

Jugoslawien und Italien sind entschlossen, in ihren politischen Beziehungen eine neue Ära zu eröffnen und zwischen ihren beiden Ländern vertrauliche Beziehungen der Freundschaft und der Zusammenarbeit herzustellen, die in Rom anlässlich des Zusammentreffens zwischen Herrn Nicola Paschitsch und Herrn Benito Mussolini eingeleitet wurden und die den gemeinsamen Interessen der beiden Länder, den Bedürfnissen ihrer geographischen Lage und den engen und lebenswichtigen Bindungen entsprechen, die zwischen der jugoslawischen und der italienischen Wirtschaft bestehen.

Alles dies wollen wir durch unsere Abkommen verwirklichen. Diese bilden also eine Grundlage, auf der die beiden Länder künftig gutnachbarliche Beziehungen unterhalten werden. Sie bilden den Rahmen, in welchem diese Beziehungen, von denen wir wünschen, daß sie immer intimer werden, von beiden Ländern zu ihrem wechselseitigen Vorteil entwickelt werden sollen. Ich bin sicher, daß ich in dieser Beziehung auch die Gedanken der jugoslawischen Regierung wiedergebe.

Was wir in erster Linie zu beseitigen wünschten, war jede Quelle des Mißtrauens; was wir verwirklichen wollen, ist eine dauernde Freundschaft zwischen den beiden Ländern. Ich bin sicher, daß dies alles nicht ohne die vorteilhaftesten Rückwirkungen auf die Völkerschaften beiderseits der Grenzen sein wird, die dank der zwischen Jugoslawien und Italien abgeschlossenen Verständigung die wohlätigsten Wirkungen zu spüren bekommen werden.

Ich habe meinerseits den Präsidenten Stojadinowitsch von den entgegenkommenden Instruktionen unterrichtet, die den zuständigen italienischen Behörden in bezug auf den Unterricht und den Gebrauch der serbo-kroatisch-slowenischen Sprache und in bezug auf die Ausübung des Gottesdienstes in dieser gleichen Sprache erteilt wurden.

Während der Verhandlungen und beim Abschluß dieser Abkommen haben wir nicht nur unseren gegenseitigen Vorteil im Auge gehabt. Wir wollten vielmehr einen wirklichen und unmittelbaren Beitrag zur Sicherheit Europas, besonders aber der Adria und derjenigen Länder liefern, die mit uns auf das Engste verbunden sind.

Die faschistische Regierung ist tief überzeugt, daß es, um Europa die so dringend benötigte lange Periode der Ruhe, der Arbeit und des Wiederaufbaus zu sichern, vor allem darauf ankommt, daß die Länder mit gemeinsamen Grenzen sich untereinander verstehen, gegenseitig vertrauensvolle und sichere Beziehungen herstellen, sich bemühen, jeden Konfliktgrund zu beseitigen, und wirksame Voraussetzungen für eine vertrauensvolle Zusammenarbeit schaffen. In der Gemeinschaft der Nationen wie in jeder

menschlichen Einrichtung beziehen sich die dringlichsten Pflichten auf die Nachbarn, und es ist unerlässlich, gerade mit seinem Nächsten in Frieden zu leben.

Die faschistische Regierung ist überzeugt, daß von der Entwicklung guter und vertrauensvoller Beziehungen zwischen Jugoslawien und Italien ganz Europa Vorteil haben wird und daß Jugoslawien und Italien durch die Tat in praktischer und konkreter Weise zur Lösung des europäischen Sicherheitsproblems beigetragen haben. Ich bin glücklich, daß die Wünsche unserer beiden Regierungen sich in dieser gleichen Absicht begegnet sind und daß ich Gelegenheit erhielt, an dieser Aufgabe mit Ihrem verehrten Präsidenten, Herrn Stojadinowitsch, zu dem ich auch persönliche Freundschaftsbeziehungen herstellen konnte, in so praktischer und wirksamer Weise zu arbeiten.

Jugoslawien und Italien schreiten seit heute auf dem Wege einer Politik der guten Nachbarschaft und der Zusammenarbeit. Wir betreten diesen Weg mit Überzeugung und Vertrauen, was sicherlich von allen mit Freude begrüßt wird, die Europa ernsthaft und wirklich Frieden wünschen.

Wir hoffen unsererseits, daß unsere Beschlüsse und Abkommen auch auf die anderen Nationen als Beispiel eines guten Willens, eines Realismus und jenes verstehenden und solidarischen Geistes wirken, der es Jugoslawien und Italien erlaubt hat, sich zu verständigen und Bande anzuknüpfen, die wir fest und dauerhaft zu machen wünschen.

Presseerklärung des jugoslawischen Ministerpräsidenten und Außenministers Stojadinowitsch vom 25. März 1937

Sie haben gehört, was Ihnen der Herr Minister Graf Ciano soeben gesagt hat; ich stimme mit seinen Erklärungen vollkommen überein.

Wir haben im Laufe unserer Unterhaltungen heute die Linien und den Text eines politischen und eines wirtschaftlichen Abkommens festgelegt. Diese beiden Abkommen ergänzen einander.

Das politische Abkommen ist dazu berufen, den Beginn einer neuen und besseren Phase unserer Geschichte einzuleiten. Es stellt unsere wechselseitigen Beziehungen auf eine neue Grundlage und es hat für eine aufrichtige Freundschaft zwischen unseren beiden Völkern den Boden bereitet.

Was unserem Abkommen eine besondere moralische Bedeutung gibt, ist die Tatsache, daß es gegen niemand gerichtet ist; es ist ein Instrument des Friedens zwischen Nachbarn und der friedlichen Zusammenarbeit zwischen zwei befreundeten Völkern. Es eröffnet neue Horizonte, ohne unsere alten traditionellen Freundschaften oder unsere internationalen Verpflichtungen zu berühren. Unser Abkommen beeinträchtigt auch unsere aus der Völkerbundsatzung sich ergebenden Verpflichtungen nicht. Es bestätigt im übrigen die Verpflichtungen des Briand-Kellogg-Paktes, nicht zum Kriege zu schreiten oder zur Anwendung von Gewalt.

Unser Abkommen beruht auf der Achtung vor unserer gemeinsamen Land- oder Seegrenze. Ich bin ebenso wie der Herr Minister Graf Ciano überzeugt, daß sich dieses Abkommen auch auf alle Fragen günstig auswirken wird, die besonders die Einwohner

beiderseits unserer Land- und Seegrenzen angehen. Durch dieses Abkommen ist eine Atmosphäre geschaffen worden, in der alle etwaigen technischen Fragen oder Fragen von geringerer Bedeutung günstig gelöst werden können.

Schließlich, und das ist nicht das geringste seiner Verdienste, ist das Abkommen dazu berufen, dem Mangel gegenseitigen Vertrauens abzuhelpfen, der sich leider bis zum heutigen Tag in verschiedener Form sowohl in Jugoslawien wie in Italien gezeigt hat.

Ein Sonderabkommen regelt die wirtschaftlichen Beziehungen, und zwar auf einer Grundlage, die folgende beiden Punkte enthält:

1) Vertiefung und Ausdehnung der bestehenden Handelsbeziehungen außerhalb des Rahmens der geltenden Handelsverträge. Diese Ausdehnung soll in erster Linie durch eine Erhöhung der Ausfuhrkontingente, durch eine Vereinheitlichung der Konkurrenzbedingungen, durch neue gegenseitige Konzessionen usw. usw. erreicht werden.

2) Schaffung eines Sonderorgans zur Durchführung dieses ganzen Wirtschaftsprogramms, zur Aufsuchung der geeignetsten Mittel hierfür, zur Kontrolle der Durchführung der vertraglichen Bestimmungen usw. in Form eines ständigen Wirtschaftsausschusses. Hierdurch wird eine Kontinuität und eine systematische Ausarbeitung dieses ganzen Werkes gewährleistet.

Auf diese Weise ist ein bestimmtes Ziel und genaue Grenzen für die gegenseitigen Wirtschaftsbeziehungen zum Zweck einer ständigen Nutzbarmachung aller wirtschaftlichen Möglichkeiten festgesetzt worden, und die künftige Entwicklung derselben ist ebenso sichergestellt wie ihre Kontinuität und die Mittel zu ihrer Verwirklichung.

Ich möchte nicht versäumen, Ihnen zu sagen, welche Freude es für mich bedeutet hat, nicht nur einen teuren Gast zu begrüßen, sondern auch mit dem Minister Graf Ciano, dem hervorragenden Vertreter des Mussolinischen Italien, so wirksam zusammenzuarbeiten.

Die Abkommen, die wir soeben unterzeichnet haben, werden, davon bin ich überzeugt, Italien und Jugoslawien von Nutzen sein und nicht nur diesen beiden Ländern, sondern auch allen denen, die den Frieden in diesem Teil der Welt wünschen.

Zur Krönung der Feierlichkeiten, die den Abschluß der italienisch-jugoslawischen Verständigung umrahmten, fand am Abend des 25. März ein Galadiner statt, auf dem folgende Trinksprüche gewechselt wurden:

**Trinkspruch des jugoslawischen Ministerpräsidenten und Außenministers
Stojadinowitsch vom 25. März 1937**

Eure Exzellenz!

Es ist mir eine besondere Ehre und ein besonderes Vergnügen, Sie in der Hauptstadt Jugoslawiens begrüßen zu können und Sie im Namen der Königlichen Regierung auf das Herzlichste willkommen zu heißen.

Ich bin überzeugt, daß meine Gefühle von allen Friedensfreunden der ganzen Welt geteilt werden; denn wir sind hier versammelt, um ein Werk des Friedens und der friedlichen Zusammenarbeit zu vollenden.

Das Abkommen, das wir soeben unterzeichnet haben, hat den Zweck, gute wechselseitige Beziehungen und eine aufrichtige Zusammenarbeit zwischen unseren beiden Ländern herzustellen und zu festigen. Dieses Abkommen ist in keiner Weise gegen die Interessen irgendeines anderen Landes gerichtet. Im Gegenteil, die Herstellung normaler nachbarlicher Beziehungen und einer nutzvollen und friedlichen Zusammenarbeit zwischen unseren beiden Ländern bildet einen wirklichen Beitrag zum allgemeinen Frieden und zur Sicherheit in diesem Teile Europas.

Die Außenpolitik des Königreichs Jugoslawien, das seinen alten Grundsätzen und den Verpflichtungen treu bleibt, die es gegenüber seinen Freunden und Verbündeten eingegangen ist, ist bestrebt, an allen unseren Grenzen eine Atmosphäre zu schaffen, in der alles, was uns mit den Nachbarländern verbindet, günstige Entwicklungsmöglichkeiten finden kann, und in der alles, was uns trennen könnte, Aussicht auf eine gerechte Lösung finden wird.

Unser Abkommen beruht auf der Feststellung, daß zwischen Italien und Jugoslawien kein ernsthafter Grund für einen Streit und für ein Mißverständnis besteht, sondern daß im Gegenteil alle natürlichen Voraussetzungen für eine wechselseitige und aufrichtig freundschaftliche Zusammenarbeit gegeben sind. Ich bin gewiß, daß die künftige Entwicklung unserer Beziehungen, denen das heutige Abkommen als solide Grundlage und fester Rahmen dienen soll, die Berechtigung dieser Feststellung bestätigen wird. Ich bin gleichfalls überzeugt, daß diese neue Atmosphäre nicht nur in unserem eigenen Interesse sondern auch im Interesse des allgemeinen Friedens zu praktischen Ergebnissen führen wird.

Sie haben heute nachmittag die Freundlichkeit gehabt festzustellen, daß unser Abkommen in Wirklichkeit nur eine Fortsetzung der gleichen Politik ist, deren Grundlagen vor etwas mehr als zehn Jahren durch zwei große und hervorragende Staatsmänner Italiens und Jugoslawiens geschaffen wurden, nämlich durch Ihren großen Regierungschef, Seine Exzellenz Herrn Benito Mussolini, und durch den unsterblichen jugoslawischen Ministerpräsidenten Nicola Paschitsch. In der Tat, der Weg, der uns von diesen Männern gezeigt wurde, ist der einzig wahre. Diesen Weg müssen wir in den gegenseitigen Beziehungen unserer beiden Völker einschlagen.

Der persönliche Kontakt, den wir heute hergestellt haben, hat bereits in diesem Sinne zu hervorragenden Ergebnissen geführt, und es unterliegt keinem Zweifel, daß die Eigenschaften und Talente Eurer Exzellenz hierbei eine außerordentliche Rolle gespielt haben. Ich freue mich besonders darüber, daß ich Gelegenheit hatte, in Zusammenarbeit mit Eurer Exzellenz heute ein nützliches Werk zu vollbringen.

Gestatten Sie mir, mein Glas zu erheben auf eine glückliche Regierung Ihres erhabenen Souveräns, Seiner Majestät des Königs und Kaisers Viktor Emanuel, auf das Wohl Ihres außerordentlichen Regierungschefs, Seiner Exzellenz Herrn Mussolini, auf Ihr persönliches Wohlergehen und auf den Fortschritt Ihres schönen und großen Vaterlandes.

Trinkspruch des italienischen Außenministers Graf Ciano vom 25. März 1937

Eure Exzellenz!

Ich bin Eurer Exzellenz für die aufrichtigen Freundschaftsworte, die Sie an mich gerichtet haben und die ein starkes Echo in meinem Herzen finden, sehr verbunden.

Für die guten Wünsche, die Sie im Namen der jugoslawischen Regierung zum Ausdruck brachten, spreche ich Ihnen meinen aufrichtigen Dank aus ebenso wie für den Empfang, den Sie mir in Belgrad bereitet haben. Ich bin hierher gekommen, um Ihnen die Grüße des Duce und meiner Regierung zu überbringen und um Bande des Vertrauens, der Freundschaft und der Zusammenarbeit zwischen unseren beiden Völkern anzuknüpfen, Bande, von denen ich wünsche, daß sie fest und dauerhaft bleiben mögen.

Ich bin glücklich, daß gerade Ihr Name und der meinige mit diesem Friedenswerk verbunden sind, von dem sich unsere beiden Völker die schönsten und glücklichsten Ergebnisse versprechen. Ich bin sicher, daß alle, die sich darüber klar sind, daß das erste Erfordernis und die erste Pflicht der Nationen darin besteht, mit ihren Nachbarn in guter Freundschaft zu leben, unser Abkommen mit Befriedigung zur Kenntnis nehmen werden.

Wie Sie mit Recht gesagt haben, geht unser Abkommen von der Feststellung aus, daß zwischen Jugoslawien und Italien kein Grund für einen Konflikt und ein Mißverständnis besteht, sondern daß im Gegenteil natürliche Voraussetzungen für eine aufrichtige Zusammenarbeit gegeben sind, eine Zusammenarbeit, der wir auch unser heutiges Abkommen verdanken.

Weder Jugoslawien noch Italien haben die Absicht, ihren Abkommen eine Spitze gegen irgendeinen Staat zu geben. Wir wollten, ganz abgesehen von unseren direkten Interessen, die besten Voraussetzungen für eine allgemeine Politik der Verständigung schaffen, auf die wir selbst so großen Wert legen und nach der in Europa alle streben müssen, die an einem ernsthaften und wahren Frieden interessiert sind.

Wir stehen heute am Anfang dieses Werkes. Wir haben heute den Rahmen gezogen und die Grundsätze festgelegt, die für die Entwicklung unserer künftigen Beziehungen maßgebend sein sollen. Wir haben die feste Absicht, unsere Politik in diesem Sinne zu handhaben, und wir sind überzeugt, daß unsere Völker auf diesem Wege, den die weitschauende Voraussicht eines Nicola Paschitsch und eines Benito Mussolini aufgezeigt hat, die besten Bedingungen für die Sicherheit und den wechselseitigen Fortschritt finden werden.

Sie hatten die Güte, Herr Ministerpräsident, an meinen persönlichen Anteil an den Ergebnissen zu erinnern, zu denen wir heute gelangt sind. Erlauben Sie mir, auch darauf hinzuweisen, welcher Anteil an diesen Ergebnissen Ihren außerordentlichen Fähigkeiten als Staatsmann, Ihrer festen Entschlossenheit und Ihrer Ausdauer zukommt.

Gestatten Sie mir, mein Glas zu erheben auf Seine Majestät König Peter, auf das Wohl Seiner Königlichen Hoheit des Prinzregenten Paul und der Regentschaft, auf den Fortschritt des heldenmütigen jugoslawischen Volkes sowie auf das persönliche Wohl Eurer Exzellenz und Ihrer verehrten Frau Gemahlin.

[Quelle: Monatshefte für Auswärtige Politik 4 (1937), S.308-313.]